

Wolauer Tagblatt

Ercheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige werden in die zwei gespaltenen Zeilen, Kleinanzeigen in der Redaktionellen Teil mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sofort eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Stock. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carlo 1.

VII. Jahrgang

Pola, Freitag 23. Juni 1911.

== Nr. 1892. ==

Die deutschen Parteien im neuen österreichischen Abgeordnetenhaus.

Bei den Wahlen im Jahre 1907 waren von den 233 Wahlkreisen insgesamt 178 deutschbürgerliche, 4 jüdischdemokratische, 1 freisozialistische und 50 sozialdemokratische Abgeordnete in den Reichsrat entsendet worden, denen im neuen Abgeordnetenhaus die nunmehr gewählten 184 deutschbürgerlichen, 4 jüdischdemokratischen, 1 freisozialistische und 44 sozialdemokratischen Abgeordneten entgegenstehen. Die Parteigruppierung der deutschbürgerlichen Parteien ist nunmehr im Vergleiche mit dem Ergebnisse der Wahlen von 1907 folgende:

	bei den Wahlen 1907	vor der Auflösung 1911	bei den Wahlen 1911
Christlichsoziale Unabhängig.	96	95	72
Christlichsoziale	—	—	4
Fortschrittspartei	15	14	16
Deutschnationale Agrarier	32	31	30
Deutschnat. Städtische	19	19	35
Deutschnat. Arbeiterpartei	—	—	3
Deutschradikale	13	14	20
Schönherianer	3	3	4
Summe	178	176	184

Außerdem wurden aus deutschen Bezirken gewählt:

Freisozialisten	1	1	1
Sozialdemokraten	50	50	44
Jüdische Demokraten	4	4	4
Summe	233	231	233

Da der deutsche Nationalverband sich von neuem konstituieren wird, und zwar unter Zuziehung der deutschen Arbeiterpartei, wird diese eine Hauptgruppe der Deutschen im neuen Abgeordnetenhaus 104 Abgeordnete umfassen. Daß in allen nationalen Fragen mit ihr die andere deutsche christlichsoziale Gruppe in festem Einvernehmen vorgehen wird, ist bereits entschieden, nur ist noch unklar, wie die Verhältnisse innerhalb der christlichsozialen Partei selbst sich gestalten werden. Gewählt sind worden 72 offizielle und 4 unabhängige christlichsoziale; unter jenen befinden sich 8 städtische, unter diesen 2 städtische Abgeordnete. Nach dem Verlaufe der Wahlbewegung in Wien muß man schließen, daß die städtischen christlichsozialen sich nicht wie bisher dem Klubzwang der zum allergrößten Teil agrarisch-katholischen Gesamtgruppe unterwerfen, sondern eine eigene Gruppe bilden werden, in der sie in allen wirtschaftlichen und konfessionellen Fragen ihre Hand haben und so die organische Verbindung zwischen dem rechten und linken Flügel der Deutschen herstellen. Im Ganzen haben die Deutschbürgerlichen 6 Mandate gewonnen und zwar auf Kosten der Sozialdemokraten.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 23. Juni 1911.

Zum bevorstehenden Stapelauf unseres ersten Dreadnoughts „Viribus unitis“.

Morgen findet in Triest der Stapelauf unseres ersten Dreadnoughts statt. Es scheint passend, einige über dieses Riesenschiff zu sagen. Die Pläne zu diesem neuesten Schlachtschiffe stammen bekanntlich von dem General-Ingenieur d. R. Slesfried Popper, während die Bauleitung in den Händen des

Schiffbauingenieurs 1. Klasse Theodor Novotny liegt, dem die Schiffbauingenieure Julius Scharbert und Johann Schlessinger zugeteilt sind.

Die unablässigen maritimen Rüstungen anderer Staaten zwingen auch unsere Marineverwaltung an den Bau von Dreadnoughts zu schreiten. Da vor etwa Jahresfrist auch nicht an die Möglichkeit zu denken war, daß im Wege der Delegationen die erforderlichen Geldmittel für den Bau der Dreadnoughts beschafft werden könnten, so nahm die Marineverwaltung das Anbot des Stabilimento tecnico mit Vergnügen an, als sich dieses bereit erklärte, zwei Dreadnoughts auf eigene Verantwortlichkeit zu bauen, und so wurde am 23. Juli 1910 der Kiel für S. M. S. „Viribus unitis“ gelegt.

S. M. S. „Viribus unitis“ ist nach den modernsten Prinzipien der Schiffbautechnik erbaut. Das zum Bau verwendete Eisen- und Stahlmaterial ist zum Teil österreichischer, zum Teil ungarischer Provenienz.

Der aus zähem Siemens-Martin-Stahl erbaute Schiffkörper hat eine Länge von 150 Meter, eine Breite von 27 Meter und einen mittleren Tiefgang von 8,2 Meter. Vergleicht man diese Daten mit jenen der Radetzkyklasse (14.500 Tonnen), so ergibt sich die Länge mit 137,7, die Breite mit 24,5 und der Tiefgang mit 8,07 Meter. Das Displacement des „Viribus unitis“ wird etwas über 20.000 Tonnen betragen. Um die Schwimmfähigkeit des Schiffes auch bei schweren Verletzungen des Schiffbodens zu sichern, ist dieser durch zahlreiche Längs- und Querschotten, in eine große Anzahl wasserdichter Kammern geteilt. Eigens angeordnete Kolliele sollen die Kollibewegung des Schiffes bei schwerer See verhindern. Alle vitalen Teile des Schiffes sind gepanzert; das Gewicht der Panzer allein beträgt nahezu 4500 Tonnen.

Vom Bug bis zum Heck wird das Schiff in der Höhe der Wasserlinie von einem gewölbten Panzerdeck durchzogen. Zum Schutz gegen Minen und Torpedos ist der Innenboden von der Rimm bis zum Panzerdeck aus zwei Lagen von Spezialstahl gebildet. Sämtliche Kasematten sind durch Panzer geschützt. Auf dem freien Oberdeck sind mittschiffs vier Tripletürme für die 305 Zentimeter-Geschütze installiert. Das Material des Panzers ist bei den stärkeren Platten nach Krupp'scher Methode erzeugter und zementierter Chromnickelstahl, bei den Platten unter 100 Millimeter nichtzementierter Homogenstahl. Das Panzerdeck, der verstärkte Teil des Innenbodens und die Splitterschotten sind aus Spezialstahl höherer Festigkeit hergestellt.

Die gewiß imponierende Armierung besteht aus zwölf 305 Zentimeter 2/45 Geschützen in 4 Tripletürmen, aus zwölf Stück 15 Zentimeter 2/45 und achtzehn 7 Zentimeter 50 Kaliberlagen und zwei 8 Millimeter Mitrailleusen. Außerdem sind zwei 7 Zentimeter-Landungsgeschütze auf Räderlafetten für Ausschiffungszwecke verfügbar. Die beiden äußeren Tripletürme haben eine Feuerhöhe von 8 die beiden mittleren eine solche von etwa 14 Meter. Die beiden mittleren Tripletürme schießen demnach über die benachbarten Bug- und Hecktürme hinweg. Durch diese sinnreiche Anordnung wird es möglich gemacht, daß je sechs (also die Hälfte) der schwereren Geschütze gleichzeitig in der Fahrtrichtung, alle zwölf aber nach der Breitseite hin zu wirken vermögen. Die Geschosse der 305 Zentimeter-Geschütze wiegen 450 Kilogramm und sind beladungsfähig, ihre Mündungsgeschwindigkeit beträgt 800 Metersekunden, wodurch ihnen eine Energie von 14.700 Meter-tonnen erteilt wird und sie zum Durchschlagen ungeschützter Stahlplatten von 95 Zentimeter Stärke befähigt sind. Die Höhen- und Seitenrichtung sowie die Munitionsbestre-

mung bei diesen Geschützen erfolgt mittelst elektrischer Hilfsmotoren. Die schweren Geschütze sind zur Abgabe eines nachhaltigen Schnellfeuere eingerichtet. Die 305 Zentimeter-Geschütze werden per Minute und Geschütz zwei Schüsse abgegeben in der Lage sein. Hervorzuhelien wäre noch, daß die bei den 305 Zentimeter-Geschützen zur Verwendung gelangenden Patronenhülsen bei einer Länge von 1425 Millimeter die größte bisher in der Praxis vorkommende Hülsengattung repräsentieren. Zwei hohe schlanke Kamme und zwei aus Stahlrohren geschweißte Kamme vervollständigen das äußere Bild des Schiffes. Die Masten werden lediglich für Signalzwecke und Zwecke der Radiotelegraphie eingerichtet werden. Am vorderen Mast in über 30 Meter Höhe wird eine kugelsichere Schußbeobachtungsstation mit zwei Distanzmesserständen installiert sein.

Nicht unerwähnt bleibe ferner noch, daß S. M. S. „Viribus unitis“ mit von vorn bis hinten reichenden Torpedoschußnezen ausgestattet sein wird.

Die Maschinenanlage umfaßt drei Turbinenmaschinenkomplexe mit zusammen 25.000 Pferdekraften, die dem Schiffe eine Geschwindigkeit von zirka 21 bis 22 Seemeilen erteilen werden. Die Wirkung des Dampfes in der Turbine ist von jener in der Kolbenmaschine grundverschieden. Während in der Kolbenmaschine der Dampf durch seinen Druck auf den Kolben wirkt (statisch) und Arbeit leistet, wirkt er in der Turbine durch seine Geschwindigkeit, das heißt, man läßt den Dampf unter Verlust seiner Spannung eine große Geschwindigkeit annehmen und führt ihn gegen ein System von Schaufeln, die auf dem Umfange eines Rades oder einer Trommel befestigt sind. Die Kohlenbunker fassen 2000 (also um 650 Tonnen mehr als jene der Radetzkyklasse) Tonnen Preßkohle (Briquets). Dieser Kohlenvorrat erteilt dem Schiffe einen Aktionsradius von zirka 2000 Seemeilen.

Weiters wird S. M. S. „Viribus unitis“ über eine sehr leistungsfähige elektrische Zentraleanlage verfügen, die mit ihren vier Turbinendynamos von je 200 Kilowatt und einem Dieseldynamo von 75 Kilowatt im ganzen 1.275.000 Wattische Energien erzielen lassen wird. Durch die eben erwähnten Anlagen werden sowohl die Radioanlage wie auch die Bewegungsmechanismen sämtlicher schweren Geschütze, deren Munitionsaufzüge sowie die Personenaufzüge, Bootwinden, Sterilisatoren, Kompressoren und Ventilatoren, die Innenbeleuchtung sowie die Außenfeldbeleuchtung und die Beheizung sämtlicher Wohnräume bestritten werden. — Selbstverständlich wird auch die Generatorenanlage bedeutend erweitert werden. Die Außenbeleuchtung werden elf Rangingschwerer-Projectoren von insgesamt 35.000 Kerzenstärken besitzen, besorgen Eine nicht zu unterschätzende Errungenschaft der modernen Schiffbautechnik bildet auch die Installation von Brotbacköfen, welcher Umstand den eingeschiffen sehr von Vorteil ist. Ferner werden sich am Schiffe befinden: Gefrierräume für Fleisch und Lebensmittel, Wannenbäder, Wäsche- und endlich Trocknungsanlagen.

Selbstverständlich wird auch für die Ventilation sämtlicher Räume wie auch allen sanitären Forderungen im vollsten Maße Rechnung getragen.

Endlich wird S. M. S. „Viribus unitis“ noch mit zwei Unterwasser-Breitseitenapparat und einem Unterwasser-Redapparat ausgestattet werden. Die letzteren Apparate, bisher im Auslande erzeugt, werden nunmehr auch im Inlande, und zwar in Triest erzeugt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die Nebengeschütze mit dem erforderlichen Panzerschutz bedacht sind.

Das neue Schiff, welches die erste Einheit unserer aus vier Schiffen bestehenden Dreadnought-Division bilden wird, stellt einen unübersehbaren Gewinn auf maritimem Gebiet für unsere Kriegsflotte dar, der sich gewiß bald auf wirtschaftlichem Gebiet geltend machen wird, vorausgesetzt natürlich, daß die beteiligten Kreise es verstehen werden, sich diese Errungenschaften zu nütze zu machen.

Der Besatzungsstand dürfte einen Vinienschiffskapitän als Kommandanten, einen Korvettenkapitän als Gesamtdetachement, 24 Vinienschiffs- und Fregatensubalternen, 12 Marinebeamten der maschinellen, 2 des administrativen Dienstes und 920 Mann der verschiedenen Spezialdienste betragen.

Gebettstage. 23. Juni. 1795: Seeschlacht bei Quiberon. Sieg der Engländer unter Bridgport über die Franzosen unter Villaret-Joyeuse.

Aus der Dalmatiner Statthalterei. Statthaltereivizepräsident Hofrat Graf Marins A t t e m s ist zu vorübergehendem Aufenthalte in Pola eingelangt und verläßt die Stadt am Samstag.

Unsere Marineoffiziere in London. Aus London, 23. d. Mts., wird telegraphiert: Die österreichisch-ungarische Kolonie gab zu Ehren der Offiziere des österreichisch-ungarischen Schlachtschiffes „Radetzky“ und der österreichisch-ungarischen Militärdeputation im Hotel Savoy ein Bankett. Nach einem Trinkspruch des Vizepräsidenten Wilhelm Ritter von Offenheim auf König Georg und die österreichisch-ungarischen Offiziere brachte Vizepräsident Graf Krennshof-Bouilly ein Toast auf Se. Majestät den Kaiser und König Franz Josef aus. Die Trinksprüche wurden mit lebhafter Begeisterung aufgenommen.

Landtagsangelegenheiten. Die Reichsratswahlen, die mit ihrem Trubel alles beherrschten, sind vorüber, doch kaum haben wir erleichtert aufgetan, als sei es nun mit aller Sorge endgültig vorbei, da kommen uns wieder all die „kleinen“ Mühseligkeiten unseres öffentlichen Lebens in Erinnerung, die wir inzwischen vergessen hatten. Zum Beispiel unser Landtag. Es hat, man wird sich dessen erinnern, vor mehreren Wochen in Wien wieder einmal ein istsischer Ausgleich stattgefunden, der eine Hauptfrage offen ließ: Ist die Sprache der Minorität zulässig oder nicht? Da diese Angelegenheit unentschieden gelassen wurde, weiß man heute nicht, wie sich das Bild in unserem Landtage beim nächsten Zusammentreten gestalten wird. Stehen wir vor einem neuen Zeitabschnitte der Opposition oder wird es endlich gelingen, für die angestauten Bedürfnisse des Landes freie Bahn zu schaffen? Sollte es sich erweisen, daß der Landtag auch bei seinem nächsten Zusammentreten nicht verhandlungsfähig sei, wird man bestimmt mit der Auflösung rechnen können.

Belobende Anerkennung. Das k. u. k. Reichskriegsministerium, Marinektion, hat laut Erlass vom 19. Juni 1911 mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß sich Maschinenquartiermeister Viktor Pulic bei der Rettung eines des Schwimmschwimmers unklugigen Matrosen durch besonders beherztes und energisches Benehmen hervorgetan hat.

Post für S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“. Die Postabfertigung für S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ nach Alexandria wird erfolgen: vom Postamt Wien 76: am 24. d. um 7 Uhr 25 Minuten früh und um 9 Uhr 25 Minuten abends; am 25. d. um 6 Uhr 51 Minuten abends; vom Postamt Triest 1: am 24. d. um 6 Uhr 50 Minuten abends, am 25. d. um 8 Uhr 20 Minuten früh. Ankunft am 29. d. und 1. Juli l. J.

Dienstübergabe. Für die Dauer der Abwesenheit Sr. Exzellenz des Admirals aufständlich des Stapellaufes S. M. Schiffes „Viribus unitis“, führt die Geschäfte des

Hafenadmiralates und Kriegshafenkommandos
Abt. Konteradmiral B u b l a y.

Begräbnis eines Dismateteranen.
Gestern nachmittags fand unter überaus zahlreicher Beteiligung des Leichenbegängnis des Vorarbeiters i. B. Herrn Franz Silli ch statt. Der Verstorbene, der die Schlacht bei Bissa mitmachte und bei dieser Gelegenheit das linke Auge verlor, war Besitzer der Kriegsmedaille, der Medaille für 40jährige Dienstzeit, der Jubiläumsmedaille und des Jubiläumskreuzes. An dem Leichenbegängnis nahmen teil: Korvettenkapitän K o l l a r, zahlreiche Offiziere und Unteroffiziere der Marine als auch sämtlicher im hiesigen Garnisonorte dislozierten Truppenkörper, der Militärverein „Kronprinz Erzherzog Rudolph“ vollzählig mit seinem Präsidium, und zahlreiche Freunde des Verstorbenen aus dem Zivilstande. Die Trauermusik besorgte die E. u. L. Marinekapelle. Als sich der Sarg in die Tiefe senkte, wurden seitens des Militärveteranenvereines drei Ehrensalven abgefeuert.

Abfahrt des Militärveteranenvereines zum Stapellauf. Heute abends um 10 Uhr findet vom Polo Elisabeth aus die Abfahrt des hiesigen Militärveteranenvereines und des neugegründeten gleichartigen Vereines von Dignano mittels eines von der E. u. L. Kriegsmarine beige gestrichelten Fahrzeuges zum Stapellauf des »Viribus unitis« nach Triest statt. Ehren- und unterstützende Mitglieder des Polaer Vereines, welche die Fahrt mitzumachen wünschen, mögen dies dem Vereinspräsidium bis heute abends 8 Uhr im Vereinsheim, Via Desenghi, bekanntgeben. Die Rückfahrt von Triest erfolgt Samstag um 1 Uhr mittags, die Ankunft in Pola um 8 Uhr abends.

„Neueste Pariser Moden“, Nr. 3, das uns soeben vorliegt und in allen Buchhandlungen zum Preise von 50 Heller erhältlich ist, bietet seinen Lesern eine angenehme Überraschung. Das neue Heft bringt als willkommenen Beigabe einen Riesenschnittbogen für eine Anzahl eleganter Modellen, darunter ein reizendes Kimono, ein elegantes Badelostim und ein hübsches Kinderkleidchen. Sehr willkommen werden jedenfalls auch die wunderschönen Paraderbeitvorlagen sein, die „Neueste Pariser Moden“, Nr. 3, bringt.

*** Nach nach den Wahlen aufgeregt.** U. B., 32 Jahre alt, Privatangestellter in Pola, wurde am 21. d. M. um 1/4 Uhr früh verhaftet, weil er im Besitze von zwei Schablonen, die Schwähungen gegen den Reichratsabgeordneten Dr. Ragazza enthielten, betreten wurde, die an Häuserwänden abzubringen er im Begriffe war. Einige von denselben Schablonen beruhende Abdrücke wurden in der Via Rafinguerra entdeckt. Nach erfolgter Einvernahme wurde B. in Freiheit gesetzt. Die Schablonen wurden ihm abgenommen.

*** Verhaftung wegen Einbruchdiebstahls.** Der 16jährige Bagabond Josef Sofflich, aus Pola, Via Genide 5, wurde am 21. d. Mts. verhaftet, weil er an diesem Tage um ca. 2 Uhr nachmittags in das in der Via Innominata sich befindliche Uhrmachergeschäft des Rudolf Sawacel, gewaltsam eingedrungen ist und dort zwei silberne Taschenuhren im Werte von 58 Kronen und 4 Kronen Kleingeld entwendet hat. — Katala Brečević, 17 Jahre alt, Via Siana 61, wurde am 21. d. Mts. wegen Diebstahls einer Harmonika zum Schaden des Bazarbesizers in der Via Innominata Anton Jlich, verhaftet.

*** Unserer Lohnkutscher.** Der Lohnwagenskutscher Nr. 45 Mariano Padovani wurde zur Anzeige gebracht, weil er sich am 21. d. Mts. bei der Ankunft des Bergungsdampfers „Liburnia“ weigerte, eine Fahrt anzunehmen.

Von einem Hunde überfallen und gebissen. Alois Dreler, 35 Jahre alt, Via Randler Nr. 15, erstattete die Anzeige, daß er am 20. d. Mts. als er sich in das Gasthaus „Ala casa verde“ in Madonna delle Grazie begab, vom Hunde des Gasthauseigentümers Johann L., überfallen und in die rechte Hand gebissen wurde. — Dreler erlitt hierbei zwei nicht unbedeutende Verletzungen.

*** Gefunden wurden:** eine goldene Halskette mit Anhänger und ein silbernes Armband. — Abzuholen beim Fundamte der E. L. Polizeibehörde.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Theater. Morgen und übermorgen finden die letzten Vorstellungen des Verwandlungskünstlers Marbis statt.

Miviera-Palasthotel. Täglich Diner- und Souperkonzerte auf der Terrasse des Hotels bei schöner Witterung.

Kinematograph Minerva Port' A- u- r a t a. Programm für heute und morgen:
1. „Im Tale von Riege“, Naturaufnahme.
2. „Die schöne Galliana“, Drama.
3. Weitere Szenen.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 173.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Franz Kubil.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Josef Degelmann vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Maritime Inspektion: Linienchirurg Dr. Dionysius Kewal.

Dienstbestimmung. Auf S. R. Unterseeboot „II“: Linienchirurgleutnant Klemens Ritter von Bergard (als Kommandant), Freigattenteutnant Franz Rejebich.

Schwedische Marine. Aus Stockholm wird berichtet: Die schwedische Marine hat in neuester Zeit eine Entwicklung erfahren, welche das berechnigte Erlaunen der Nachbarstaaten hervorgerufen hat. Schweden verfügt schon jetzt über zwölf Panzerschiffe mittlerer Größe, völlig modern und mit sehr kräftiger Artillerie; bekanntlich hat aber der Reichstag vor wenigen Tagen die zum Bau eines bedeutend größeren Panzerschiffes nötigen Mittel bewilligt, welches als erste Einheit einer aus seegehenden Schlachtschiffen bestehenden Division gilt. Vor Ende des Jahres werden ferner acht Zerstörer in Dienst gestellt werden können. Das siebente dieser Fahrzeugen traf am 17. d. hier ein und wird nach abgeschlossenen Probefahrten sofort in Dienst treten; das achte soll im November d. J. abgeliefert werden.

Vermischtes.

Neue Fürsten. Der Kaiser hat dem Statthalter in Böhmen Grafen Franz E h u n und Hohenstein und dem Flügeladjutanten Oberstleutnant im 8. Dragonerregiment Karl Ernst Johann Georg Freiherrn von B r o n n den Fürstentum, letzterem mit dem Prädikat von Weikersheim verliehen. Statthalter Fürst E h u n entstammt der böhmischen Linie der E h u n und Hohenstein. Diese sind katholischer Tiroler Uradel, der mit Bertholdus de Tomo urkundlich zuerst im Jahre 1144 erscheint. Die E h u n s wurden in den Reichsfürstentum und Panzerherrenstand am 9. März 1604 erhoben. Reichsgrafen sind sie seit 1629. — Fürst Karl B r o n n ist der einzige Sohn des Fürsten Karl zu Hohenlohe-Baunburg (gestorben in Salzburg am 16. Mai 1907) aus dermorganatischen Ehe mit Marie Dorothea G r a t h w o h l, der der württembergische Adel mit dem Namen „von Bronn“ verliehen wurde (9. Jänner 1862). Sie erhielt die Baronie in Württemberg am 4. März 1890.

Drahtnachrichten.

(S. L. Korrespondenzbureau.)

Bollzug der Krönungsfeier in England.

L o n d o n, 22. Juni. Um 4 Uhr früh leiteten 21 von einer im Hyde Park aufgestellten Batterie abgefeuerte Kanonenschüsse den Krönungstag ein. Trotz der frühen Stunde sind die Straßen im Zentrum der Stadt von Menschen dichtgefüllt. Die Untergrundbahnen hatten vorzeitig den Verkehr aufgenommen und brachten unaufhörlich Massen aus den äußeren Stadtteilen, die Zeugen des großartigen Schauspieles sein wollen. Nicht weniger reges Leben herrschte die ganze Nacht hindurch in und vor den Bahnhofen der Fernzüge. London hat heute um manches Hunderttausend mehr als keine sieben Millionen Einwohner beherbergt. Auf den Ordnungsdienst ist große Sorgfalt verwendet worden. Er wird von 50.000 Militär bestritten, die mit frühem Tagesbeginn aus ihren Divals aufgebracht sind. Die Westminsterbrücke ist abgesperrt. Durch den ganzen Weg, den der Krönungszug nehmen wird, ziehen sich Schranken, die um 8 Uhr früh geschlossen werden. Es herrscht trübes und kühles Wetter.

L o n d o n, 22. Juni. In Claring Groß war der Andrang der Menge so gewaltig, daß sie die Polizeileiste durchbrach. Doch gelang es den Polizeibeamten, die Ordnung ohne Schwierigkeiten aufrechtzuerhalten. Um 8 Uhr setzte ein leichter Regen ein.

L o n d o n, 22. Juni. Um 1/7 Uhr früh öffneten sich die Haupttore der Westminster-

abtei und bald beginnt die Aufahrt der Krönungsgäste die belebend auf die harrende Menschenmenge wirkt. Um 9 Uhr sind die Ehrengäste vollständig versammelt, und man erwartet die Ankunft der Majestäten. Die Westminsterabtei bietet ein ungewohntes Bild. In der Mitte des in Kreuzform gebauten Domes erhebt sich ein Thronhimmel, unter dem die beiden Stühle für das Königspaar stehen. Die Prinzen und die Prinzessinnen sind auf der Nord- und Südseite des Sanktuariums platziert. Die Sige für den Prinzen von Wales und den Herzog von Cornwall sind neben den Stühlen der „Danbarkeit“ aufgestellt. Die Zahl der Ehrengäste beläuft sich auf nahezu 7000, darunter die ungefähre 40 Mitglieder der englischen Königsfamilie, 100 Repräsentanten der auswärtigen Staaten, 220 Mitglieder des diplomatischen Korps, ein tausend Peers und Peersfrauen, 900 Mitglieder des Parlaments mit ihren Damen und 800 Vertreter der überseeischen Länder des Königreiches.

Feierliche Zeremonien zeigen die Ankunft des Königspaares an. An der Spitze des Krönungszuges schreiten die geistlichen Würdenträger. Ihnen folgen die großen Würdenträger des Staates, Herolde in leuchtenden Trachten des Mittelalters beschließen diesen Teil des Zuges. Nach altererbtem Rechte sind es Vertreter der ältesten Geschlechter, welche die Banner Englands, Schottlands, Irlands und des vereinigten Königreiches tragen. Die Banner Kanadas, Indiens, Australiens, Neuseelands und Südafrikas werden von den Gouverneuren und den ehemaligen Vizekönigen der Kolonien geführt, die zum ersten Male in dieser Weise bei den Krönungsfeierlichkeiten vertreten sind.

Nun erscheint die Königin. Sie trägt eine prachtvolle Krone; in Gold geflochten leuchten auf weißem Grunde die Rose von England, die schottische Distel, der irische Klee und die Gottholblume. Ein ebenso reich gezierter, mit Hermelin verbrämter purpurner Krönungsmantel wällt von den Schultern herab und endet in eine Schleppe, die von sechs der schönsten Mädchen des englischen Adels getragen wird.

In kleinem Abstande folgen, den König ankundigend, die Träger der Reichssymbole, gleichfalls Mitglieder der ersten Adelsgeschlechter.

Nun erscheint der König. Ihm zur Seite je ein Bischof und sein unmittelbares Gefolge. Die Schleppe der Krönungstracht — es ist die Königin Georgs IV. — tragen acht Bagen. Beim Betreten der Kirche schallt dem Herrscherpaar aus den Reihen der Jünglinge der alten Schule von Westminster der traditionelle Ruf entgegen: Vivat Regina! Vivat Rex!

Die Krönungszeremonie nimmt nun ihren Anfang. In den allhergebrachten Formen hat sich kaum etwas verändert. Der König und die Königin verrichten ein kurzes Gebet, bevor sie sich auf den Thron niederließen.

Jetzt tritt der Erzbischof von Canterbury vor die Versammlung hin und stellt dem versammelten Volke den König mit den Worten vor: „Vor Euch steht König Georg, der unbesittene Herrscher des Reiches! Ihr, die Ihr hierher gekommen, ihm Eure Huldigung und Treue zu entbieten, seid Ihr dazu bereit?“

Als Antwort erschallen Trompetensafaren und aus allen Reihen erschallt der Ruf: „Good save the King George!“

Nun folgt der religiöse Teil der Feierlichkeit, in keiner Einsamkeit von imposanter Wirkung. Eine kurze Ansprache, gehalten von einem Bischof der Westminsterabtei macht den Beschluß.

Sobald tritt der Erzbischof von Canterbury neuerlich vor den König und stellt an ihn die Frage, ob er den Eid zu leisten bereit sei. Der König verspricht, die protestantische Religion zu schützen und seinem Volk ein guter Vater zu sein. Hierauf schreitet der König, umgeben von Großwürdigern des Reiches, zum Altar. Dort schwört er knecht folgende Worte auf die Bibel: „Was ich soeben versprochen, will ich erfüllen und halten, so wahr mir Gott helfe.“ Der König unterzeichnet sodann den Eid.

Nach einem kurzen Gebet kündigen die Klänge einer alten Hymne von Handel die Vorbereitungen für die Salbung des Königs an, der sich inzwischen wieder zum Thron begeben hat und dort den Erzbischof von Canterbury erwartet, welcher die Salbung vornimmt. Der König bekleidet sich dann mit den Reichsinsignen. Inzwischen ist der Erzbischof wieder vor den Altar getreten, auf dem die Krone ruht.

Dort spricht er folgendes Gebet: „Allmächtiger Gott, der du die Krone der Gläubigen bist, segne und heilige deinen Diener Georg, unseren König, und wie du an diesem Tage auf sein Haupt eine Krone aus lauterem Golde gesetzt hast, so statte auch dein Königl.

ches Herz mit allen fürstlichen Tugenden im Namen des ewigen Königs, unseres Herrn Jesus Christus.“

In feierlichem Zuge wird sodann die Krone zum König getragen, der sie sich aufs Haupt setzt. Lang anhaltende Rufe „God save the King!“ und Fanfarenklänge begleiten die Handlung.

Die Batterien feuern Freudenstücke ab und alle Kirchenglocken der Stadt künden dem Volke, daß die Krönung vollzogen ist.

Die Krönungskrone, in der der berühmte Guldring glitzert, auf dem Haupte, nimmt nun der König den Eid seiner Untertanen entgegen. Als erster leistet ihn des Königs Sohn, der Prinz von Wales, an der Spitze der übrigen Prinzen des königlichen Hauses; ihnen folgen die höchsten Würdenträger des Reiches. Trommelwirbel und Trompetensafaren künden an, daß die Huldigung beendet ist. „God save the King! May the King Live for ever!“ usw. läßt es dem König aus der Versammlung entgegen.

Hierauf nimmt der Erzbischof von Canterbury die Krönung der Königin vor, die unter einem golddurchwebten Baldachin an den Stufen des Altars kniet. Der Erzbischof stellt zuerst die Königin mit geweihtem Del auf ihr dann die Krone aufs Haupt. Die Königin lehrt hierauf zum Thron zurück.

Nach der Communion und dem Theedee zieht sich das Königspaar in die Kapelle zurück, um bald darauf die Kirche wieder zu betreten.

Sein Erscheinen löst donnernde Hochrufe in der Versammlung aus. Immer wieder unbrausen die Worte: „God save the King!“ das Königspaar und begleiten es bis zum Ausgang der Abtei, vor dem die Menge der neugekrönten Herrscherpaare mit frenetischem Jubel huldigt. Langsam formiert sich der Zug zur Rückkehr nach dem Buckingham-Palast. Vorüber an dem dichtgedrängten Spalier der Menge, die das Königspaar begeistert ankündigt, entfaltet sich noch einmal die Pracht des glänzenden Schauspieles.

L o n d o n, 22. Juni. Es war 1/10 Uhr, Vormittags, als die Teile des glänzenden Zuges der Fürstlichkeiten und der übrigen ausländischen Vertreter den Buckingham-Palast verließen und die Straße betraten, jene breite Straße, die vom Palast zum Gebäude der Admiralität führt. An der Spitze dieser ersten Abteilung des Krönungszuges marschierten Trompeten und die Musikkapelle der Life Guards in ihren roten goldstrotzenden Uniformen und mit schwarz-sammetenen Postillonkappen. In 14 Hofwagen hatten die Mitglieder des königlichen Hauses, die fremden Prinzen und Prinzessinnen und die übrigen auswärtigen Vertreter Platz genommen. In jedem Wagen ritten Vorreiter in scharlachroten Uniformen. Dem Abschluß dieser Abteilung bildete eine schwarze Schwadron königlicher Leibgarde in ihren glänzenden Panzern. Die Fürstlichkeiten wurden allenthalben ehrfurchtsvoll begrüßt. Um 10 Uhr verließ der Wagen des Fürsten von Wales, vom Publikum stürmisch applaudiert, den Buckingham-Palast. Die Eskorte dieser Abteilung bildete gleichfalls eine Abteilung der Royal Horse Guards. Um 1/11 Uhr verließen die dritte Abteilung des Zuges mit den Wagen des Königspaares den Westminster-Abtei über die Themse nach, hinter den Führern reiten die königlichen Flügeladjutanten. Hieran schlossen sich die hohen Generale, unter ihnen die Feldmarschälle Sir Evelyn Wood, Lord Grenfell und Lord Roberts, sowie die Generale Sir John Hamilton, Sir John French, sämtliche in Galauniformen, die Brust mit Orden bedeckt.

Die ersten stürmischen Hurras erschallen, als an der Spitze der königlichen Eskorte die Offiziere der indischen Kavallerie erschienen. Die Hurras schwallen immer mehr an und erreichten ihren Höhepunkt, als die von acht Schimmel gezogene große Galafaroffe der königlichen Paars sichtbar wurde. Die Karosse, ganz aus Gold und Kristall, ist von märchenhafter Pracht. Dem königlichen Wagen folgte zu Pferde Lord Ribblesdale, dem sich der Herzog von Cornwall, Prinz Arthur von Cornwall, Prinz Alois von Battenberg, der Herzog von Teck und Prinz Christian von Schleswig-Holstein anschlossen. Die Quere des Zuges bildete eine glänzende Kavalkade der Adjutanten und der Leibgarde.

Kurz vor 11 Uhr kündigten 61 Kanonenschüsse vom Hyde Park und Tower das Eintreffen des Königspaares vor der Westminsterabtei an.

Gefährliche Haltung Montenegro.

Konstantinopel, 21. Juni. Das Blatt „Sinin“ erfährt, daß die Schritte der Großmächte in Montenegro bisher resultatlos blieben. Montenegro soll den Aufruf zur Schlichtung des Konflikts zwischen den Mächten in erster Linie ablehnen. Außerdem stellt Montenegro bezüglich der Rückkehr der Mächte die Bedingung, daß die Porte Montenegro gegenüber schriftlich die Verpflichtung übernehme, daß den Mächten die Waffen belassen und die Steuern nachgelassen werden. Das Blatt erfährt weiter, daß ein ehemaliger montenegrinischer Minister unverzüglich nach Petersburg reisen wird, um die russischen politischen Kreise zu beeinflussen und wahrscheinlich zu einem neuen Fehler hinzureißen. Die Porte instruierte dementsprechend ihre Botschaften, um den Umtrieben Montenegro entgegenzuarbeiten.

Französische Marine.

Paris, 22. Juni. (Senat). Bei Beratung des Marinebudgets beleuchtete Marineminister Delcassé die seit zwei Jahren unternommenen Bestrebungen. Alle großen modernen Kriegsschiffe seien in den Stand gesetzt worden, unter den günstigsten Bedingungen zu kämpfen. Der Stand der Eskader der zweiten Linie sei weniger zufriedenstellend. Die Ueberlegenheit der Unterseeboote gestalte jedoch, mit Rücksicht auf die Durchführung des Flottenprogrammes abzuwarten. Fünf Schiffe des Danton-Typs werden im Monate August fertig sein und die Lage wird binnen kurzem vom militärischen Gesichtspunkte aus eine ausgezeichnete werden.

Der Flugpreis der Zeit.

Budapest, 22. Juni. (Ung. Bureau.) Ritter von Umlauf, der heute um 4 Uhr morgens vom Wiener-Neustädter Flugfelde aufgefliegen war, kam um 6 Uhr 58 Min. 38 Sek. hier an. Der Aeroplan wurde zuerst bei der eisernen Verbindungsbahn bemerkt. Von hier nahm er die Richtung über die Margareteninsel, überflog die Stadt, machte über dem Károlygarer Flugfelde einen großen Bogen und landete glatt auf dem Flugfelde, wo trotz der frühen Morgenstunde ein zahlreiches Publikum, besonders Offiziere und Vertreter der Behörden, erschienen waren, die dem Aviatiker warme Ovationen bereiteten.

Ritter von Umlauf erzählte, er sei von Wiener-Neustadt nach Simmering und von hier über die Stadlinie nach Wien und dann über Schwechat, die große Schüttinsel, Komorn, Nyerger Ujfalu und über die Pilsenerberge nach Budapest geflogen. Während des Fluges überquerte er zweimal die Donau. Besonders schwierig sei seine Lage in den Pilsenerbergen gewesen, wo er gegen starke Windströmungen kämpfen mußte. Auf dem ganzen Wege sei er in einer Höhe von durchschnittlich 600 Metern geflogen.

Nach einer Mitteilung des ungarischen Aeroklubs hat sich heute niemand außer Ritter von Umlauf zum Wettfluge gemeldet.

Wien, 22. Juni. Karl Wartholowski ist heute um 6 Uhr 30 Min. in Wiener-Neustadt mit seinem Doppeldecker zur Konkurrenz Wien-Budapest aufgestiegen. Er mußte bei Oberwaltersdorf aus noch unbekanntem Grund landen. Auch Oberleutnant Müller sollte heute früh seinen Flug antreten, mußte ihn aber wegen Defektes aufschieben.

Ein Triester Dampfer in New-York festgehalten.

New-York, 22. Juni. Der Dampfer „Laura“ aus Triest wird wegen verdächtiger Krankheit in Quarantäne gehalten.

Familientragedie.

Sofia, 22. Juni. Der Kommandant des 6. Regiments in Sofia Oberst Petrunoff hat seine Tochter getödtet und dann sich selbst ertödtet. Das Motiv der Tat soll familiärer Natur sein.

Telegraphischer Wetterbericht des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. Juni 1911.

Allgemeine Uebersicht:
Das Hochdruckgebiet ist weitwärts vorgebrungen und hat sich über Zentralasien ausgebreitet, aus dem sich wieder eine neue Depression im Anzuge zeigt.
In der Monarchie und an der Adria heiter bis leicht wolkig, schwache meist NWliche Winde, wärmer. Die See ist gekräuselt.
Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Höchstentw. heiter, Wind- und Seewinde, zunehmend wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 760.2
2 „ nachm. 759.6
Temperatur um 7 „ morgens + 20.4
2 „ nachm. + 24.4
Regenbesitz für Pola: 68.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 19.8
Abgegeben um 2 Uhr 45 nachmittags.

Die hölzerne Schere.

Erzählung von Carlo Dabone.

Nachdruck verboten
Die Großmutter verweilte noch an der Feuerstätte und schaute unruhig bald ihren Sohn, bald ihren Enkel an. Sie hatte nicht den Mut, sich zu Bett zu legen, da sie den Sturm kommen sah. Obwohl äußerst schlaftrig, wollte sie sich noch einmal in ihren Sessel niederlassen, als Giulio sie liebevoll anredete: Großmutter, warum gehst du nicht zu Bett? Gehe nur, es ist spät — du kannst dich erkälten; tu auch ja die Bettflasche in die Betttücher! Soll ich dir behilflich sein? —
Ja, ich gehe, Giulio, aber, danke, ich werde schon alles selbst tun. Sie schürte das Feuer im Kamin, bot beiden Gutenacht und ging gebeugt hinaus, sich zu Bett zu legen; sie wagte auch nicht, sich noch ein kleines Schälchen Kaffee zu machen; fast nüchtern suchte sie das hinterste kleine Zimmer im Dunkeln auf.

Einen Augenblick später hatte der junge Mann die Korrektur seiner Druckbogen beendet, faltete sie zusammen und steckte sie in die Tasche, samt dem Brief, den er noch einmal gelesen hatte. Er blieb noch eine Zeitlang in gleicher Stellung; die peinigenden Gedanken, in die er versunken war, ließen ihn nicht zur Ruhe kommen, als er so dasaß, den Kopf auf die Hand gestützt und die Augen in das Kaminfeuer starrte. Sein Vater saß indessen ebenfalls stumm da und strich unbewußt seinen grauen Bart und schaute auf den blonden Kopf seines Sohnes, den er so gern gestreichelt und geküßt hatte. Er schaute seine stolze und gute Miene, die gleichzeitig etwas von einem Heiligen und von einem Ungläubigen an sich hatte. Es wollte ihn ein Gefühl des Stolzes überkommen, der Vater eines solchen Jünglings zu sein, aber das Gefühl seines kläglichen Elends drückte ihn aufs neue nieder.

Giulio richtete sich plötzlich auf; er schien nach dem hintern Ausgang zu horchen, wo die Großmutter verschwunden war. Dann wandte er sich ganz leise an den Vater: Gehst du heut abend noch aus? fragte er ihn.

Ja — —
Willst du mir sagen, wohin du gehst? —
Nach San Lazzaro, wie gewöhnlich — ich habe Wache.

Und wobei wachst du?
Ach ja, ich wache eigentlich bei nichts. Ich habe es bequem und habe nur zu warten, ob man vielleicht zufällig meiner bedarf. Er zwang sich zu einem Lächeln, einem traurigen Lächeln, um die gezwungene Unwahrheit zu bemänteln.

Vergangene Nacht, weißt du, bin ich dir gefolgt. Und du hast es gemerkt, denn du hast deinen Weg geändert und bist dann zuletzt nach San Lazzaro gegangen. Du bist dort durch das Pförtchen des Gartens hinter dem Hospital eingetreten.

Aber ich habe davon nichts bemerkt! Ich bin ins Hospital gegangen, wie immer, wenn man mich zur Wache beruft, und nichts anderes!

Nein — nein, das war nicht dein ursprüngliches Ziel! Du hast bemerkt, daß ich dir folgte, und da hast du einen andern Weg eingeschlagen. Inzwischen habe ich heute die Wahrheit gesehen und wir haben viel von dir gesprochen.

Die Wahrheit? —
Ja, ich habe sie gesehen. Aber ich glaube nicht, daß ich gegangen wäre, sie aufzusuchen, nein; es war der Onkel, der Professor, der mich zu sich bat, um von mir bezüglich eines meiner literarischen Streitartikel Aufklärung zu erhalten.

Und ihr habt viel von mir gesprochen? Mein Gott — und wieder — wie gewöhnlich.

Ach, Giulio, Giulio!

Warum willst denn du nicht sprechen? Die Wahrheit und besonders der Onkel sind noch immer überzeugt, daß du — —

(Fortsetzung folgt).

Apotheken Nachinspektion: Ricci, Viale Garzara

Die Flagge, Dreadnought-Drummer. Festschrift zum Stapellaufe S. M. S. „Viribus unitis“. K — 40.
Vorwärts in der Schriener'schen Buchhandlung (G. Mahler).

Sickmann's geographisch-statistischer Universal-Taschenatlas
sollen erscheinen. Gilt Antwort auf alle beschriebenen Fragen. Preis Kr. 4.50. Vorwärts bei G. Schmidt, Buchh., Ford 12.

DANKSAGUNG.

Zurückgekehrt vom Grabe ihres teuren Verstorbenen des Herrn

FRANZ SILLICH

Vorarbeiter i. P.

sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, Sr. Exzellenz dem Herrn **Hafenadmiral Julius von Ripper**, dem Herrn **Generalmajor Holzner**, dem **Platzkommandanten** und allen jenen Herren Offizieren, welche die Beistellung des militärischen Konduktes ermöglichten, den herzlichsten Dank auszusprechen.

Innigster Dank sei auch allen jenen Personen, sowohl des Militär- als des Zivilstandes ausgedrückt, welche in so zahlreicher Weise dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, ganz besonders aber dem **Militär-Veteranenverein „Kronprinz Erzherzog Rudolph“**.

Ferner obliegt uns die Pflicht, dem Herrn **Dr. Lettis** für sein opferreiches Mühewalten während der langen Krankheit des Verstorbenen unseren besten Dank auszudrücken.

Die heilige Seelenmesse für den Dahingegangenen wird **Mittwoch, den 28. d. M., um 8 Uhr früh** in der **Domkirche** gelesen werden.

POLA, 22. Juni 1911.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kleiner Anzeiger.

Fall neuer eleganter Kinderwagen zu verkaufen. Zu besichtigen beim Speiteur Puhar. 1232

Autändiges Stubenmädchen wird sofort gesucht. Borzuckellen Via Stajone 13, partere links, von 9 bis 12 Uhr vormittags. 1234

Ein schöner Cymeanpiegel Altertumsbild, ein einhangstangen für Doppelfenster und 1 Gasofen zu verkaufen. Via Strubella 24, Jenc. 2. Stod. 262

Waffenfabrik sehr gut erhalten mit doppelter Uebersehung zu verkaufen Via Dignano 20. 1240

Sofort zu vermieten möbliertes Zimmer mit separatem Eingang. Via Santorio und Antonia Nr. 16. 1240

Ein Schlafzimmer mit Gasofen, beide elektrisch beleuchtet, sind sofort zu vermieten, eventuell auch einzeln zu vergeben. Via Vesughi 22. 1238

Sommerwohnungen in Obertratin bei bürgerlicher Familie in Saitrach, und zwar eine bestehend aus möbliertem Zimmer, Küche und schönem Gasofen, zwei aus je einem möblierten Zimmer mit 2 Betten. Näheres in der Administration unter Nr. 1233.

Eine Wohnung mit 2 bis 4 Zimmern samt Zubehör wird für den 1. Juli gesucht. Anzufragen Via Marziana 5, partere rechts. 1245

Belleres Mädchen für Alles sucht Posten bei kleiner Familie. Gef. Anträge an „N. J.“, Via Ragio 5, partere. 1246

Ein Schlafzimmer ist billig zu verkaufen. Via Lattini 27, 1. Stod. 1251

Wohnung 4 Zimmer, Kabinett, Bad, Küche samt Zubehör ab 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Piazza Serlio 2, 1. Stod. 1250

Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Via Genibe Nr. 7, 1. Stod rechts. 1252

Gehilfsdiener, der deutschen und italienischen Sprache kundig, mit Kenntnis der Stadt, wird promptest aufgenommen bei Ignazio Steiner.

Verkauf der zur Brionischen Inselgruppe gehörigen Inseln, vollkommen gesundes Klima. Insel Gaja samt Haus, Ausmaß ca. 54.000 Quadratmeter Preis Kr. 40.000; Insel Loredana samt Gebäude, Ausmaß ca. 32.000 Quadratmeter Preis Kr. 36.000. Verhandlung ab Pola-Gajana oder Brioni. Auskunft direkt beim Eigentümer Konrad Karl Guer, Piazza Caserma 1, Triest. 266

Wer heiratet hübsche 20jähr. alleinsteh. Witwe mit 400.000 Vermögen? Nur ernste, nicht anonyme Anträge von Herren (wenn a. ohne Fern.) erbeten. Fides Berlin 18. 251

Jeden Samstag und Sonntag freische Musik gemischten Instrumenten bei Kajetanovic, Marktstraße 59. 1257

Lehrlinge für Bogenspann und Fußbeschlag mit kleinem Lohn werden kontraktlich sofort aufgenommen. Via Scomontore 13. 268

Küche und Zimmer möbliert, ist zu vermieten im S. Nicolò 7, 3. Stod. 1253

Sommerfrüh großes schön möbliertes Zimmer, in der Nähe vom Strand, zu vermieten. Via Antonia 5 (Monte Sane). 1254

Zu verkaufen: 1 Salonspiegel mit Trameau, 1 Gasofen, 1 Uhr zu 3 Flammen, 1 Speiseisch für 12 Personen, 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch für 2 Personen, 1 Waschtisch, 2 Betten und Nachschlaf. Clivo S. Stefano 9, 2. Stod rechts. 1255

Möbliertes Kabinett in Via Giose Carbucci 57, 3. Stod, ist sofort zu vermieten. 1256

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Rebolino 2, 2. Stod. 1247

Belleres besseres Stubenmädchen sucht Stelle. Briefe hauptpostlagernd. unter „N. J.“ 1249

Schreckliche Hitze!

man weiß nicht, wo hin man gehen soll.

Halt i hab's: Zum Hepp!

Via Specula Nr. 10, nächst der Sternwarte. Ein wunderschöner kühler Gastgarten und was die Hauptsach' ist, ein frisches Getränk und gute Küche.

Da gehen wir hin! 260

Banca Commerciale Triestina

Aktien-Kapital 8.000.000 K. **Agenzia di Pola.** P-serven 691.000 K.
Gegründet 1859.

Zentrale: Triest. — Filialen: Görz, Rovereto, Spalato, Trient. — Expositionen: Cortina d'Ampezzo, Mezzolombardo, Monfalcone.

Kulanteste Durchführung aller geschäftlichen Transaktionen, insbesondere: An- und Verkauf aller Gattungen Renten, Obligationen, Staatspapiere, Aktien, Pfandbriefe, Prioritäten, Lose, sowie von Devisen, Valuten und Münzen etc.

Lose gegen monatliche Teilzahlungen und in einzelnen Stücken als auch in Gruppen kulantest. Einlösung und Eskomptierung verlorster Pfandbriefe, Obligationen und Aktien, gegenseitiger Lose und Coupons. — Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Militär-Heiratskautionen und Durchführung von Vinkulierungen und Devinkulierungen sowie aller anderen damit im Zusammenhange stehenden Manipulationen.

Aufbewahrung von Wertpapieren und deren Evidenzhaltung. — Eröffnung von Scheckkonten und laufenden Rechnungen. — Uebernahme von Feldanlagen zur Verlassung auf diese Konten. — Sparanlagen auf Bachel von 100 K aufwärts. Die Rentensteuer trägt die Bank selbst.

Vorschüsse auf Wertpapiere gegen mäßige Verrechnung. — Versicherung gegen Verlosungsverluste für Lose und alle verlosbaren Werteffekten. — Börsenordres für die Wiener und ausländischen Börsen. Auskunft auf alle mündlichen und schriftlichen Anfragen, die sich auf bank- und börsenmäßige Transaktionen beziehen, kostenfrei. 10

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adela Böttcher.

Nachdruck verboten.

Auch Sonja hat sich verändert. Die Ruhe der letzten Tage scheint ihr wohlgetan zu haben.

Ihre herrlichen blauschwarzen Augen bliden nicht mehr so melancholisch.

Die Gesichtsfarbe, wenn auch noch immer bleich, erscheint frischer.

Die zartgewölbten Lippen enthüllen zwei Reihen blendendweißer Zähne und neckische Grübchen vertieften sich in ihren Wangen, als sie sich mit bezauberndem Lächeln vor der Hausfrau verneigt, die die illustren Gäste oben auf der blumenumdusteten Terrasse erwartet.

Signora Morrison's prüfende Augen umfassen mit einem Blick die ganze Mädchengestalt.

Das enganliegende schwarze Spitzenkleid, der vollendet sitzende dunkle Hand-

schuh, die kostbare Herzstola, der weiße Hembrandhut mit den bis auf die Schulter herabhängenden Straußenfedern, die hochhackigen französischen Schnürstiefeln — alles zeugt von echter Vornehmheit und von verfeinertem Geschmack.

Befriedigt nickt Signora Morrison mit dem Kopf.

Ihr Mann hat ihr nicht zuviel von den vornehmen Russen erzählt, und das Herz der guten Dame schlägt den armen Flüchtlingen warm entgegen.

Noch einmal hatte Sonja mit sich gekämpft.

Soll sie dem Großvater gehorchen? Oder versuchen, sich ihren eigenen Weg durchs Leben zu bahnen?

Da gedachte sie des Glanzes der letzten Jahre — gedachte sie der düstern, maismendurchhauchten Straßen, in denen die Armut ihr Heim aufschlägt — gedachte sie der Not und des Lasters, dieses unausbleiblichen Gefolges der

Armen, die nicht gelernt haben, sich ihr Brot auf ehrliche Weise zu verdienen — und ein Schauer überrieselt ihren Körper.

Nein, nein! Alles — nur das nicht! Lieber dem Großvater folgen — gleichviel wohin.

In vollem Lichtmeer erstrahlen die prächtigen Gesellschaftsräume der Villa Morrison.

Es gilt das Debut des Fürsten Droloff und seiner jungen Entelin.

Es ist nur ein kleiner „Empfangsabend“.

Der Makler weiß noch nicht, wie seine Gäste sich in den fremden Verhältnissen zurechtfinden werden.

Was bemog ihr überhaupt zu jenem extravaganten Schritt, ihm gänzlich fremde Menschen unter seine Obhut zu nehmen?

Nicht Mitleiden war es oder allgemeine Menschenliebe. Dazu ist Edward

Morrison ein viel zu guter Geschäftsmann.

Spekulation war es — nichts wie Spekulation. Denn — obgleich er als vielfacher Millionär und anerkanntes Finanzgenie bereits einen ganz respektablen Platz in der römischen Gesellschaft einnimmt — die hocharistokratischen Kreise waren ihm bisher stets verschlossen geblieben.

Und auch in diese „höchsten Kreise“ Einlaß zu erhalten — darnach strebt schon seit langem der Sinn des Parvenu's.

Wie ein Blitz fuhr es ihm neulich, als er den Empfehlungsbrief seines Hamburger Geschäftsfreundes Goldstein erhielt und die beiden Russen in seinem Bureau auftauchten, durchs Hirn:

„Vielleicht läßt sich mit dem Rang des Alten und der fremdländischen Schönheit des jungen Mädchens etwas machen!“

(Fortsetzung folgt.)

HB **HB**

Münchener Hofbräu!

wird täglich frisch angezapft im Restaurant des

„HOTEL CENTRAL“

HB **HB**

ERSTE

konzessionierte Athletikschule

für Schwergewichte und Ringkampf
Pola, Piazza Sergio (Ecke Via Zaro)
 (in der Frühstückstube)
 Einschreibung täglich. Unterricht dreimal wöchentlich. — Perfekte Ausbildung. — Mäßiges Honorar.

JULIUS ROSINEK
 128 Lehrer für Körperkultur.

Paulula Füllblauschrift



erhältlich bei Jos. Krmpotić, Pola.

DIE ALTE FIRMA

Girol. Andrioli

Via Giosuè Carducci 12-14, Telephon 6

empfehltsich für **Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.**

Kautschukstempel

liefert schnell und billig
Jos. Krmpotić : Pola

Wer probt, der lobt!

Jorgo's echte extrafeine

Präzisions-Taschenuhr

In Nickelgehäuse offen	9 K.
In Stahlgehäuse	10 K.
In Silbergehäuse	12 K.
In Silbergehäuse, doppelt gedeckt	15 K.
In Silber-Tüllagegehäuse, doppelt gedeckt, 15 Rubinen, Goldeinlage, sehr fein	22 K.

17 Alleinverkauf

K. JORGO

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtl. beideter Sachkundiger
Pola, Via Sergio 21.

Generalstabskarten

der Städte

Budweis, Eger, Pilsen, Reichenberg, St. Pölten, Linz, Passau, Kufstein, Salzburg, Hofgastein, Innsbruck, Bruneck, Trient, Glurns, Fiume, Zengg, Mitrowitz, Veglia, Novi, Kostajnica, Zara, Ragusa, Spalato, Mostar, Travnik, Sarajevo, Banjaluka, Zwornik, Brod, Plevlje, Scutari, Chur, Sandrio, Mantua, Venedig, Verona, Como, Florenz, Mailand, Belluno, Dresden, München, Regensburg

sind billigst zu erhalten bei

Jos. Krmpotić, Pola
 Piazza Carl I.

Zeit ist Geld!

Ein Versuch mit **Horton's geschützte Dauerfeder** wird jederman davon überzeugen, daß dieselbe ein Bedürfnis für unsere schnell fortschreitende Zeit ist.

Horton's geschützte Dauerfeder

ersetzt die Füllfeder und vermeidet gleichzeitig alle Mängel derselben auf Kosten der gewöhnlichen Stahlfeder. — **Bei nur einmaligem Eintauchen** schreibt diese Feder **zwanzigmal länger** als eine gewöhnliche, erspart zwanzigmal das Eintauchen und die hiedurch gewonnene Zeit kommt wieder der schnelleren Erledigung der Arbeit zugute, da der Gedankengang nur selten unterbrochen wird. Man schreibt mit ihr einen klaren, sauberen Haar- und Grundstrich und kann man sich besonders zum Linienmale am Lineal von oben nach unten ziehen kann, ohne, wie bei der gewöhnlichen Feder, inzwischen wieder eintauchen zu müssen; und eine einmal unterbrochene Linie kann man, niemals wieder ganz exakt zu Ende führen. — **Sie verhüten ein Klecksen vollständig.** Durch das an dieser Feder angebrachte Reservoir wird die Tinte durch Saugkraft festgehalten und es kann stets nur so viel herausfließen, als gerade gebraucht wird. — **Ein weiterer Vorteil** ist noch, daß sich diese Feder **nicht verstopft.** Legt man sie auch voller Tinte fort, so findet man sie doch zu jeder Zeit wieder gebrauchsfertig vor, da die im Reservoir verbliebene Tinte ungehindert verdampfen kann. Zieht man alle diese Vorteile in Betracht, so ist kein plausibler Grund vorhanden, daß nicht jeder, der überhaupt Federn benutzt, diese Dauerfeder vor allen anderen den Vorzug gibt. Wählt man daher diese Dauerfeder, so nützt man jeden Vorteil zur Erleichterung der Arbeit und zur Zeitgewinnung aus, macht das Schreiben selbst zu einem Vergnügen — und das alles ohne größere Auslagen, denn 1 Stück kostet **nur 16 Heller.**

Zu haben bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carl I.